Der Herrgott vo Libige

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Herrgott vo Libige

Wo de jung Pfarrer Künzle z'Libige s'erst Mol i sis Cherchli ine cho ist, ist er grad veschrocke. E sones armseligs hätt er vorher niene gseh. D'Fleder- und d'Cherchemüs hand drin s'Husrecht ka. Wind und Wetter hand s'Regiment gfüehrt. S'Cherchedach ist verlöcheret gsi, wie-n-en alte Regeschirm. S'Murwerch ist volle Riß gsi, de Bode iigsunke und füecht. Es isch e Quell one döre gflosse und hi und do ist si obsi cho. S'ewig Liecht-Lämpli hätt gflatteret, wie ne armi Seel, wenn's Lebe uslöscht. S'nackig Elend hätt de neu Pfarrer aagstarret. — Dä Ablick hätt ne ganz trurig gstimmt. Er ist sälber au schüli arm dra gsi. Sini Bsoldig hätt em chum glanget för Chäs und Erdöpfel und es Schlöckli Holzöpfelmost. Aber woner das buufällig, verlotteret Cherchli sieht, hätt er gseit: «Es gett no en Ärmere, als de Johann Künzle i de Wüesti, **das isch de Herrgott vo Libige!** Aber i will em ufhelfe und a vilem will i abhelfe und das will i!»

Es gett nüd Verlogners, als de Titel «Pfarrherr», för so ne plogete Seelsorger. Pfarrherr! Bettelpfarrer ist de richtig Name! Es hätt blos eis Mittel för ihn geh, z'bettle und wider z'bettle und nomol z'bettle! — Verstande hätt er das Handwerk us em eff-eff. Er ist druf uf Belgie greist und zo de Flamänder. Vernagleti Herze hätt er ufgsprengt und Schatzchästli und verchnötteriti Geldsäckel. Menge Gyztüfel hätt ihm zwor au öppenemol d'Tör vor de Nase zuogschlage. Drei volli Woche ist er uf de «Walz» gsi. Er hätt do mit em zammegfochtne Geld s'Cherchli schöö renoviert. D'Gmeind hätt kan Rappe müeße dra zahle, im Gegeteil, er hätt d'Cherchestür no abe brocht. Die originellst Komunionbank vom ganze Kanton St. Galle cha mer z'Libige hüt no bestune; de Künstler hätt d'Liideswerkzüg vom Heiland ine gschnitzlet.

S'guot, arm Bergvölchli ist em recht dankbar gsi för sini Hilf. Bekehrige sind nöd nötig gsi, denn es hätt kan enzige Uflot dronder ka. D'Frömmigkeit hätt agfange trüje, wie d'Holderstuude im Früehlig.

Hi und do ist öppe en ehrsams Jümpferli im Pfarrhus erschine und hätt gseit: «I möcht cho go «adie» säge, Herr Pfarrer, i gohne is Chloster!»

Meh als einere hätt denn de Pfarrer Künzle zor Antwort geh: «Nimm den grad es Returbillet!» Sini Prophezeiig hätt jedesmol itroffe. Er hätt sini Lütli kennt. Noch e paar Woche sind die Meitli us Längizit zrock cho, wie de Gugger im Früehlig, bloß hand's denn ka Lost zom Singe ka.

Chr. K. (= Frau Prof. Christine Abbondio-Künzle).